



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XI. Am 19. Nouemb. Ans letzte gericht vnd die rechenschafft so man
gebe[n] muß gede[n]cke/ nach dem Exempel S. Hieronymi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Vnd wan darauß kein andere nutzbar-
keit erwüchse/als ihre letzte Wort anzuhörē/
welches gemeiniglich Göttliche reden vnd
antwort seyn/insonderheit/wan sie von den
Freunden Gottes gesprochen werden; so
were es dennoch sehr vortheilig. Es lehr-
net einer allweg etwas auß den kurzen Pre-
digen / vnd es bewahret einer die selbe als
köstliche Reliquien. Ein einzige derselben:
kan vns erwecken zur liebe Gottes/ trösten/
zur resignation vnd auffgebung in dē Gött-
lichen willen antreiben/vnd machen / daß
wir deß Todes begehren / vnd ein wollgefal-
len dran haben/vnd ist tauglich vns zu vn-
derweisen/wie wir reden sollen / wan wir
Kranck werden/vnd wan vns der Todt an-
greiffet. Mā hat zu aller zeit auß diß Schwa-
nen gesang vnd die liebliche stimmen diser
herlichen Seelen / welche die Erd für den
Himmel verlassen/acht geben. S. Fulgen-
tius sagte ein kleines vor seinem absterben
vnder seinen höchsten Schmerzen: O Herr/
gib mir jetzt gedult / vnd darnach verzeihe mir.
Der Ehrwürdig Beda starb / da er das
Gloria Patri sang; V. Johanna ein Prin-
cessin auß Portugal / als sie Gott mit dem
Königliche Prophetē freundlich zusprache:
O du barmherziger Gott/wende dein Angesicht
ab von meinen Sünden! vnd so viell andere
seyn zu Gott gefahren mit außsprechung
vnd widerholung vnder schidlicher kleiner
Sprüch von eitelfeit der Weltlichen ding;
von den vrheilen Gottes/daß für ihnen fürch-
tet/vnd heilsamen Lehrstücken/so sie dē vnab-
stehenden oder ihren Nachkömmling hinder-
lasse/davō die Geschichtsbücher voll seyn. Es
thut einer wol vñ weißlich dran/wan er dise
kurze Sprüch/dise zeichē der forcht/dise heil-
ige ermahnungen/vnd dise liebliche Gebett

ihres hinscheidens auffzeichnet/vnd deßwe-
gen lasse dich / so offti dir möglich/dabey fin-
den/höre fleißig zu was da gesagt wird vnd
hab ein grosse begird auß alle deinen nutzen
zu schaffen vnd zubehalten / was dir dienen
mögte auß disem zeitlichen leben ins ewige
vnd glückselige seligkeit abzu reifen.

Die Fülffte Übung

Für den 19. November.

Ans letzte Bericht/vnd die rechen schafft / so
man geben muß gedencken/nach dem Exempel
S. Hieronymi.

Philagia, lasset vns mit dem Todt etwas
anstand machen/vnd am heutigen Tag
an das Gerichte/ so drauff folgen wird / ge-
dencken. Wann du mit einem Tag nicht
gnug hast / so steht es dir frey deren so vill
dir gefällig darzu zu nemmen : immittelst
will ich dir fürhalten/ was du disen ganzen
tag gedencken mögest.

Ich gib dir die wahl auß dreyen stücken/
darunter das kleinste kräftig gnug ist dir
ein schrecken einzujagen vor der rechen-
schafft/ so du Gott geben muß von allen
deinen gedancken/worten/wercken/vnd vn-
derlassungen; vnd alle drey zusammen könn-
en dich zum grossen Heiligen machen.

Ein Gottseliger Man erschiene etliche
wenig tag nach seinem absterben einem sei-
nem Freund/ aber in gar trawrtiger gestalt/
vnd sagte mit seuffzen/vnd mit lauter stimm
zu drey maln: Nemo credit, nemo credit,
nemo credit: Niemand glaubt/ niemand glaubt/
niemand glaubt. Vnd der ander sagte was er
mit solchē worten meiner/vñ was dē sey/das
niemand glaube: antworteter: Niemand
glaubt!

glaubts/ wie Gott so ernstliche rechenſchaft er-
fordert/ wie er so streng richtet/ wie er so vnnach-
läßlich strafft/ vnnnd darauß verschwand er.
Lud. Granat. 3. Conc. Dom. 2. Advent. Philagia,
ich sag nicht/ daß du dir mit dem H. Hiero-
nymo einbilden sollest / als hörest du alle
stund vnnnd augenblick den Trompetten
schall / dadurch am jüngsten Tag alle vor
Gericht sollen gefordert werden. Diß groß
gerösch wurde dich schrecken/ ich will gelinder
mit dir vmbgehen. Thu derowegen diß/
vnnnd gedencke / daß disen ganzen Tag einer
auß deinen besten freunden neben dir stehe/
vnnnd dir ins ohr sage: Niemand glaubts. Es
ist schon gnug mit disen zweyen worten/
du verstehest wol was sie dir weiter anzeigen
wöllen. Ich zweiffle nicht / dise oft wider-
holte stimm werde alles richtig machen/
vnnnd dich lehren / daß du einest werdest
müssen rechenſchaft geben von allem was
in deiner Seelen vnnnd an deinem Leib vmb-
geht / biß zum allerkleinsten müßigen ge-
dancken/ vnnnd zum geringsten augenwircel.
Wie wenig sie sich in deinen ohren hören
läßt / so wirstu dennoch darauß verstehen/
es sey vnglaublich / wie schrecklich vnnnd vber
alle massen streng vnnnd scharpff diß Bericht
seye/ so wol das particular vnnnd sonderbare/
als das gemeine; vnnnd daß die allerfrömste
zuthun haben damit sie mit ihrer rechnung
wol bestehen. Diß bezeuget vns S. Elzea-
rius / welcher obwol er ein Englisch Leben
geführt hatte / nichts desto weniger in
rechenſchaft geben sehr erschrocken vnnnd be-
ängstiget worden. Es bezeuget auch jener
frommer Religioß / Stephanus genant/
davon Climacus meldet. Diser hatte
vierzig Jahr im dienst Gottes zugebracht/
vnnnd ward von jedermänniglich für Heilig
gehalten; so exemplarisch vnnnd außerbäwlich

war sein wandel: er hatte so gar seine Tug. v
mit wunderzeichen bestättigt; dennoch hat
er am end einen schwären kampff außgestan-
de. Ein Tag vor seine absterben/ wird er gäh-
ling verzuickt / schawet von einer seiten zur
andern/ vnn gleichsä als erfordere mā rech-
schafft von ihm/ gab er antwort/ vnnnd daß es
alles vmbstehende hörre/ redet er solche wort:
also ist ihm zwar / ich hab aber deswegen so
viel Jahr gefastet. Vber ein weil sagt er wi-
derumb: Mein fürwar/ ihr liege mich an/ ich
habs nicht gethan. Vnn vber ein kleines: Es
ist zwar also: kans nicht laugnen. Hab aber
reue vnnnd leid darüber gehabt/ hab Buß dar-
über gethan. Vnn widerüb: Jah es ist wahr/
ihr klage mich recht an. Auß etliches/ als ob
mans ihm fürhiele/ antwortet er also: Da
kan ich mich zwar nicht außreden: Wie ihr
sagt / also ist es; hoff aber Barmherzigkeit.
Philagia, ohn alle zweiffel/ Niemand glaubts/
wie scharpffe rechenſchaft Gott fordere von
vnserm leben. Dise geschicht schrocket mich.
O mir ellenden/ wie werde ich an disem Ge-
richt besthe/ wan dejenigen so angst wordē/
vnn der sich nit gnug verantworten können/
welcher in die vierzig Jahr in der wüste ge-
wohnt/ vnnnd einem Engel ähnlicher gewesen
als einem Menschen: Wee mir arme Sün-
der! was tã ich mir für eine hoffnung mache
von wege meines zugebrachten lebens/ vnn
wan mir also viele stück fürgeworffen wer-
de/ darauß ich nichts zu antworten hab; da
diser Man Gottes zittert/ vö deme ein glaub-
würdiger Mā bekent hat/ er hab selbst gesehe/
daß ihm ein leopard auß der hand hab gesse:
P. Climac. in Sent. Parad. grad. 7.

Ein andere vbung könnte sein / daß du
fünffzig mal auß forcht des Gerichts / mit
dem König David zu GOTT sprecheß:
Herr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Diener/
Titt 2 dann

dan vor dir wird kein Lebädiger gerecht befunde.
 S. Ceadda Bischoff in Engellandt. widerholte zwar diese Wort in einem Tag nicht so oft jedoch vergaß er dieses Gerichts niemermehr. Als oft ein Windt entstunde/ hatt er Gott umb Barmherzigkeit: Damb selbiger zu/ fiel er auff sein Angesicht/ vnnnd bettet: Blize vnnnd donnert es/ lieffer der Kirchen zu/ ließ vom Gebett nit nach/ bis das Wetter vergangen; sprach/ Gott wölle mit disen veränderungen des Luftes/ vns des erschrocklichen Gerichts erinnern/ vnnnd vorhin zeigen/ mit was schärfpe er selbiger zeit den Gottlosen werde zusehen; Daher man ihm bey zeit in die Handt fallen/ vnnnd mit wahrer Reu versöhnen solle.
 Ex Beda Hist. Eccl. gent. Angl.

Wan dir diese beide Lehrstück nit gefallen/ so gib ich dir das dritte. Rede heut anders nichts/ als von der rechen schaffe die wir Gott geben müssen. Mache alle die jenige/ welche dich komen besuchen/ vnd mit denen du vmbgehest/ diser Discursen theilhaftig. Es ist von diser materi vber die masse viel zu sagen: erörtere das eine nach dem andern/ vnnnd bring es auff die bahn. Im fall du anders nichts hast zu sagen/ so erzehle ihnen von jenem Carthaginensischen Soldaten/ deme man schon in der andern Welt den Proceß angefangen zu machen. Durch ein Wunderzeiche kam er vom Todt zum leben/ vnnnd schrye aller weinend vnnnd seuffzend: Weh denen/ so Sündigen/ vnd keine Bus thun! Was werden dieselbe für ein strenges Gericht außsehen/ wie erschrockliche pein vñ marter leiden? Anders sagte er nicht/ nachdem er wider lebendig worden; aber sein Leben war ein immerwehrende Übung der aller strengisten Buswercken. Wann jemand mit ihm

reden wolte/ ware diß ein vnnnd allemal seine antwort: Weh denen so sündigen/ vnnnd keine Bus thun! *Sc. Rader. p. 1. Virid. 88.*

Erzehle ihnen auch folgende schöne Geschichte/ so sich zu vnseren zeiten zugetragen/ vnnnd welche ich von einem glaubwürdigen Geistlichen Herren/ der alle gute wissenschaft drum gebabt verstanden hab. Ein fürnehmer Herr/ welchen ich in meiner Jugend im Ehoner Gebiet/ da er Königl. Statthalter war/ gesehen hab/ hatte zu seiner recreation vnnnd erlustigung einen Narren. Ob er warhafftig ein solcher gewesen oder nicht/ das will ich nicht disputiren; dieser Herr erhielte denselben in seinem Hauß/ damit er ihm vnnnd denen/ so ihn besuchen/ mit seiner kurzweil die zeit vertriebe. Eines tags/ ich weiß nicht bey was für einer gelegenheit/ sagte er zu ihm: Hörestu Freund/ wan du vor mir stirbst/ so vnderlasse nicht wider zu kommen/ vnnnd mir einige neue Zeitung von der andern Welt zu bringen. Er antwortet: Jah mein Herr/ wann solches geschicht/ so solltet ihr sie für gewiß haben. Wie er gesagt/ also ist geschahen. Dann der Narr stirbt nit lang darnach; vnnnd sein Herr dachte mitler weil nicht mehr an das/ was er ihm verheissen: aber desto weniger ist er nicht außblieben. Eines Tags als diser Herr ganz allein in seinem Lusthauß spazieren ging/ erscheinet ihm der Narr. Wer ist je mehr erschrocken gewesen/ als dazumal diser Herr: er konte nicht zurück gehen; der Abgestorbne war zu nah bey ihm// vnnnd er mußte jah die relation vnnnd neue Zeitungen vom andern Leben anhören/ darumb er gebetten? Mit wenig Worten hat ers verstanden; dan der Todte sagt allein zu ihm: Herr in der andern Welt

rech

rechnet man genau/wñ es ist da nichts abzuziehe. Nach solchem verschwandt er; ich lasse dich erachten// ob sein Herz die Zeitung zu Herzen genommen. Der beschluß ist gewesen/ daß der selbig fleißig seine Seel versorget/hundert vnnd hundertmal/ er ware allein oder bey anderen/seines Narren Wort widerholte / vnnd noch im selbigen Jahr/ da er dieses gesicht gehabt / verschiden ist. Philagia, diß alles magstu heut deinen Freunden erzehlen. Wann du etwas besers hast von diser materi / so spare meine Historien für ein andere gelegenheit.

Die Zwölffte Übung.

Für den 20. November.

An die Höllische Peyn gedencken / nach dem Exempel des H. Antoni.

Philagia / du hast gar keinen lust in die Höll zu gehen; es sollen aber deswegen die Gedancken von disen Örttern / so vnder der Erden seyn/vnnd was daselbsten vmbgehet/nicht verachtet werden; weil sie bey vnderchiedlichen gelegenheiten allerhand Personen vnglaublichen nutzen bringen: vnnd es ist gar rathsam / durch ernsthaftte betrachtungen/da einer noch lebt/hinunder zu steigen / vnnd viel besser verziehet man diese reiß gesund/als nach dem Todt.

Jedoch soll man sich darein nicht dergestalt verzeihen/ daß einer seinen Verstande darüber verliere/ oder die ruh der Seelen. Wer der sachen zuviel thun wölte / der hat solche vngelegenheit zubefahren. P. Sebastianus Barradius auß vnser Gesellschafft/ ein Heiliger Mann/betrachtet einest

die Höll so starck / daß er einem seinem Freund bekant; wan er nicht vor gewöhnlicher zeit vom Gebett auffgestanden were/ so hette er auff der platz sterben müssen. Man soll notwendige bescheidenheit gebrauchen; alsdan wird alles glücklich von statt gehen. Ein einfältiges bedencken der Peynen/welche die Verdambten außstehen/ in dem sie die abscheuliche gedancken der Teuffel anschawen; das schrecklichste heulen/ weinen/ vnnd getümmel diser vnruhigen/vnordentlichen/vnnd verzweiffelten wohnung hören; den vnleidentlichen gestanck dieses Rothlachs der ganzen Welt riechen; die vergifftte bittere bißlein / so ihnen die Teuffel darreihen/verkosten vnnd schmecken; diß vnertagliches eys/ vnnd vnglaublich brinende Feuerflammen fühlen vnnd empfinden; ein kurzes nachsinnen vber diß alles / vnnd vber andere abscheuliche armseeligkeiten diser Ewigen Gefängnuß / solten den größten Narren so in der Welt zu finden / witzig machen/vnnd den jenigen mit liebe der Tugend anzünden / welcher anders nichts liebte als die Eitelkeit. Dositheus war ein jünger Edelman/ eines Feldmarschalcken Sohn/ so weich vnnd zärtlich in allerhand Wollüsten auffgezogen / daß sein Vatter denen/ so vmb ihn waren/befohlen/ bey ihme die geringste meldung nicht zu thun vom andern Leben/damit sein lust vnnd frewd nicht erwan verstorrt wurde : also daß ihme eine Reiß/so er nach dem heiligen Land gethan/anlaß geben / da seine Leut am wenigsten dran dachten/ zu Lehrnen/daß ein Höll seye/ da die Gottlosen abgestrafft werden. Er traff ein Tafel an/ darauff die pein vnnd straffen der Höllischen Gefängnuß abgemahlt waren/ vnnd er hat sich dabey so wol